

Vierorts wurde und wird in diesen Wochen das Spielen und/oder das Puzzeln wieder oder neu entdeckt.



Beim Spielen schaut man sich ggf. die Anleitung mal wieder an und ist manchmal auch erstaunt, wie weit einem das Gedächtnis im Stich lässt oder wie gut die Spielregeln noch präsent sind. Anders sieht es beim Puzzeln aus: sobald der Rahmen mal gelegt ist, ist in aller Regel der Anfang schwer. Es gilt die Teile zu sortieren, sei es nach Farben oder anderen Kriterien. Da gibt es dann auch diejenigen, die akribisch genau sortieren, vielleicht sogar in kleine Schüsselchen. Und es gibt diejenigen, denen das Sortieren zu viel ist, die einfach in den Puzzleteilen herumsuchen bis sie das nächste passende Teilchen gefunden haben. Eine Parallele zum eigenen Leben: auch hier sortieren wir immer mal wieder die Puzzleteile unseres Lebens, mal nach einem Lebensabschnitt, mal nach Erlebnissen, mal nach ... Manchmal sortieren wir akribisch und manchmal eher sorglos.

Durch die Pandemie wurden wir sogar gezwungen, unser Leben neu zu sortieren. Für viele gab es teilweise einschneidende Änderungen: Home Office statt die tägliche Fahrt zur Arbeit und – damit verbunden – keinerlei räumliche oder zeitliche Distanz zur

Arbeit; die Kinderbetreuung musste neu geregelt werden; es veränderte sich das private Leben aufgrund der Kontaktsperrungen – Sport, gemeinsames Musizieren oder Singen und vieles mehr waren nicht mehr möglich. Vielleicht haben wir dadurch auch manches entdeckt, was wir – eventuell auch unbewusst – gesucht haben. Wie geht es Ihnen – wo fehlen Ihnen Puzzleteile in Ihrem Leben? Oder wo haben Sie schon welche entdeckt und/oder ersetzt?

Patrizia Magin / Bild: Elisabeth Markwiok in Pfarrbriefservice.de